

# Der «Steuer-Basar» ist eröffnet

Ein Sozialdemokrat, ein Freisinniger und ein Mitte-Politiker haben über Steuerfussenkungen diskutiert.

Luca Ghiselli

Wenn das ein Vorgeschmack war, dann kann es heiter werden. Am 5. Dezember findet im Waaghaus die Budgetsitzung statt. Bereits am Dienstagabend kreuzten drei Parlamentsmitglieder auf Einladung der FDP im Restaurant Papagei die Klingel. Um den «PoliTisch» im Restaurant Papagei waren neben GPK-Präsident Andreas Dudli (FDP) mit Chompel Balok (SP) und Beat Rütsche (Die Mitte) zwei weitere Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission versammelt. Und erwartungsgemäss wurde man sich nicht wirklich einig.

Die Ausgangslage hatte Moderator Thomas Stadelmann schnell erklärt. Die Stadtregierung beantragt, den Steuerfuss um drei Prozent (von 141 auf 138) zu senken. Dies nicht zuletzt als Reaktion auf eine Bevölkerungsbefragung, die ergab, dass für die Stadtbewohnerinnen und Stadtbewohner der Schuh beim Steuerfuss drückt. Chompel Balok hält von dieser Idee wenig. Der Steuerfuss in der Stadt sei zwar unbestritten hoch, gestand er zu. Aber man müsse auch die Leistungen anschauen, sonst ergebe sich kein ganzheitliches Bild.

## «Mittelfeld muss das Ziel sein»

Andreas Dudli wand dem Stadtrat ein Kränzchen: «Er hat erkannt, dass sich der Steuerfuss bewegen muss.» Dudli sagte aber auch unüberhört, dass die geplante Senkung von drei Prozent nicht ausreicht. «Das entspricht fünf Millionen Franken. Bei Steuereinnahmen von rund 350 Millionen Franken eine Rundungsdifferenz.» Er wüsste sich, dass mindestens fünf Prozent drin liegen. Mittel- bis langfristig reiche aber auch das nicht. Die Stadt müsse sich im Mittelfeld der St. Galler Gemeinden einreihen. Der durchschnittliche Steuerfuss im Kanton beträgt 115 Prozent.

Beat Rütsche betonte, man könne die Steuerensenkung trotz budgetiertem Defizit gut verantworten. «Auch weil der Stadtrat gemäss eigenen Angaben mit



Die Budgetsitzung des Stadtparlaments verlief im vergangenen Jahr ruhig. Das dürfte diesen Dezember anders werden. Bild: Arthur Gamsa

der üblichen Vorsicht budgetiert hat.» Rütsche sprach sich für eine schrittweise Senkung des Steuerfusses aus, wie es seine Fraktion bereits im Rahmen der Rechnungssitzung im Sommer tat. «Dreimal drei» lautet die Zauberformel, also in drei aufeinanderfolgenden Jahren jeweils um drei Steuerprozente runter.

## Hebeleffekt beim Steuerfuss am grössten

Davon zeigte sich nicht nur Chompel Balok unbeeindruckt («reiner Polit-Marketing-Slogan»), auch Andreas Dudli ist kein Fan der Dreimal-drei-Idee. «Ich mache lieber Nägel mit Köpfen.» Die Stadt habe ein strukturelles Defizit, das nur behoben werden kann, wenn man den Konsum einschränke. «In der politischen Diskussion muss dann entschieden werden, wo wir sparen.» Das könne entweder über einzelne Konten geschehen, was für das Parlament oft sehr schwierig und nicht

praktikabel sei. Oder eben durch den Mittelzug via Steuerfussenkung. «Da ist der Hebeleffekt am grössten.» Chompel Balok gab zu bedenken, dass diese Zahlendiskussion unseriös sei, weil eine solide Grundlage fehle. Er zweifelte daran, dass eine allfällige Steuerensenkung nachhaltig sei. «Der Effekt verpufft sofort wieder.» Die SP habe sich stattdessen für andere Massnahmen starkgemacht, die aber abgelehnt worden seien. Etwa eine Gutscheinkampagne, wie sie die Stadt bereits 2009 durchgeführt hatte. Jede Einwohnerin und jeder Einwohner erhielt 50 Franken, das Geld sei in der lokalen Wirtschaft geblieben. Ob das bei einer Steuerensenkung auch so herauskomme, wagte Balok zu bezweifeln.

## Die Stadt ist attraktiv

In einem Punkt herrscht grosse Einigkeit: Die Stadt ist attraktiv,

auch mit vergleichsweise hohen Steuern. Die steigenden Schülerzahlen und Steuereinnahmen sei auch das Resultat der Investitionen der vergangenen Jahre, sagte Rütsche. Etwa zahle sich aus, dass die Stadt in den Ausbau der Tagesbetreuung investiert habe. «Wir profitieren jetzt davon, also können wir den Steuerzahlerinnen und Steuerzahlern auch etwas zurückgeben.»

Chompel Balok sprach von einer ungläublichen Lebensqualität, die die Stadt biete. «Genau deshalb stört mich diese Rapenspalterei.» Auch Dudli stimmte den Vorzügen der Stadt zu, sagte aber: «Wir müssen aufpassen, dass der hohe Steuerfuss zumindest nicht abschreckend wirkt. Das tut er heute aber.»

Damit hatte es sich aber in Sachen Einigkeit. Die Zahlendiskussion veranlasste den SP-Stadtparlamentarier zur Aussage: «Das ist doch ein Basar.»

Es stünden massive Investitionen an – Balok nannte etwa den Marktplatz und das Hallenbad Blumenwies. Die Verschuldung betrage zudem fast eine Milliarde Franken. Da liege eine Steuerfussenkung nicht drin, vor allem ohne saubere Grundlage. «Das ist einfach nicht seriös.»

Andreas Dudli antwortete: «Ja, das ist ein Basar! Eröffnet vom Stadtrat mit seinen drei Prozent.» Der Steuerfuss sei nun einmal eine Zahl, die es politisch zu verhandeln gelte. Beat Rütsche stimmte zu: «Die Bürgerlichen haben Inputs gegeben, der links-grüne Stadtrat war dafür empfänglich.»

Wie kommt es heraus am 5. Dezember? Rütsche machte dem Namen seiner Partei aller Ehre. «Ich gehe davon aus, dass wir uns in der Mitte treffen. Und das dürfte ungefähr bei dem vom Stadtrat vorgeschlagenen drei Steuerprozente sein.»

# «Hier wird die schleichende Armut sichtbar»

Die St. Galler Gassenküche hat deutlich mehr Klienten. Die Stiftung Suchthilfe darf deshalb zu Spenden auf.

Sandro Büchler

Chris Boppart kennt die Schattenseite des Lebens. Mit 20 Jahren fing er an, Heroin zu konsumieren und geriet in eine schwere Abhängigkeit. Nach einigen Monaten auf der Strasse rappelt sich Boppart jetzt wieder auf.

«In der St. Galler Gassenküche wurde mir zum ersten Mal richtig zugehört und man hat mir rasch geholfen.» Hier fühle er sich nicht als Randständiger, hier spüre er sich getragen. «Ich bin sehr froh, hier ein offenes Ohr zu haben, ein menschlicher Ort in einer Welt, die im Wandel

ist und immer schneller wird.» Um seine Dankbarkeit zu zeigen, putzt Boppart inzwischen die Gassenküche. Für seine Arbeit erhält er die Mittagsverpflegung, die für andere drei Franken kostet, kostenlos.

## Seit dem Frühling kommen mehr Randständige

Doch selbst drei Franken für eine Mahlzeit sei für einige Gäste der Gassenküche zu viel. «Inzwischen kommen viele Gäste hierher, die keine Drogen nehmen, aber verarmt sind. Auch immer mehr Junge – was mich schockiert.» Ab und zu komme

es deshalb zu Reibereien. «Hier wird die schleichende Armut sichtbar», sagt Regine Rust, Geschäftsleiterin der Stiftung Suchthilfe. Steigende Energie- und Lebensmittelpreise machten sich bei Armutsbetroffenen umso schmerzhafter bemerkbar. «Da wird selbst das Geld für Teigwaren knapp.»

Seit 22 Jahren ist die Gassenküche an der Linsebühlstrasse zu Hause. Doch seit diesem Frühling platzt die Institution aus allen Nähten, sagt Rust. Seien es noch bis vor kurzem zwischen 35 und 40 Mittagessen gewesen, die ausgegeben wur-

den, sind es heute 60 oder mehr. «Alles ist leergeputzt.» Seit März kämen im Schnitt konstant 80 bis 90 Personen pro Tag.

## Küche muss saniert werden

Doch Rust sorgt sich. Denn Herd, Kühlschrank und Küchengeräte seien in die Jahre gekommen, gehen immer mal wieder kaputt. Und wenn bald noch mehr Menschen in die Gassenküche kommen? «Das löst Bauchschmerzen aus», sagt Rust. Sie scheue sich davor, die Aufenthaltszeit zu limitieren. Denn den meisten Klienten geht

es nicht nur ums Essen. «Es ist für sie eine Art Wohnzimmer und ein Ort der Wärme.»

Die Gassenküche wird seit Jahren rein durch Spenden finanziert. Deshalb ist Rust froh um Unterstützung aus der Bevölkerung – und um Spenden. Titel des neusten Spendenflyers: «Mit einer Prise Mitgefühl viel Gutes bewirken.» Zudem sammelt die Gassenküche Spenden mit dem traditionellen Suppentag am Samstag beim Vadian-Denkmal in der Marktgasse.

Hinweis  
www.gassenkueche.ch

## Ohne Bünter keine Frauenmehrheit

**Stadtparlament** Als Sarah Bünter Anfang dieses Jahres für Stefan Grob (beide Die Mitte) ins St. Galler Stadtparlament nachrückte, geschah damit Historisches: Erstmals in seiner langen Geschichte hatte die 63-köpfige Legislative der Stadt St. Gallen damit eine Frauenmehrheit von 32 zu 31 – wenn auch nur hauchdünn.

Nachdem dieses Jahr zwei Frauen nachrückten (allerdings ebenfalls für zurückgetretene Frauen), blieben die Kräfteverhältnisse der Geschlechter im Parlament unverändert. Nun ist es aber vorbei mit der Frauenmehrheit. Zu tun hat das mit dem Rücktritt jener Parlamentarierin, deren Nachrückerin überhaupt erst dazu geführt hatte: Sarah Bünter verlässt das Stadtparlament Ende Jahr. Auf sie folgt gemäss Mitteilung der Fraktion mit Marc Stauffacher ein 28-jähriger Architekt, der in Bruggen aufgewachsen ist und als ehemaliger Pfader den Heimverein präsidiert. Marc Stauffachers Vater Daniel war CVP-Stadtparlamentarier.

Und Sarah Bünter? Sie «erfülle sich ihren Traum vom Leben in den Bergen», heisst es in der Mitteilung. Ende Jahr wird sie ihren Lebensmittelpunkt ins Unterengadin verlagern und dort Werbung für nachhaltigen Tourismus machen. (pd/ght)

## TAGBLATT

Verleger: Peter Wörzler,  
Chefredaktion: Christoph Bärtschi, Hiller (gmb),  
Geschäftsführung: Dietrich Benz,  
Chief Product Officer: Mathias Meier,  
Werbemarkt: Markus Fischer, Paolo Basso,  
Nutzermarkt: Bettina Schalk.

**Redaktion St. Gallen, Gossau und Rorschach**  
Daniel Wirth (Abt. Leiter), Luca Ghiselli (glt. St. Gallen), Arcangelo Balsano (glt. St. Gallen), Sandro Bückler (glt. St. Gallen), Marco Hämmerli (glt. St. Gallen), Christiane Zehrer (glt. St. Gallen), Melina Müller (glt. St. Gallen), Julia Hühner (glt. St. Gallen), Christina Wöber (glt. St. Gallen), Corinne Wöber (glt. St. Gallen),  
Telefon: 071 227 69 00, E-Mail: stargallen@tagblatt.ch,  
redaktionstagblatt.ch, redaktion@tagblatt.ch

**Redaktion St. Gallen Tagblatt**  
Chefredaktion: Stefan Schmid (glt. St. Gallen),  
Jürg Ackermann (glt. St. Gallen), David Angst (glt. St. Gallen), Thomas Zehrer (glt. St. Gallen),  
Tagesleiterin: Daniel Wirth (glt. St. Gallen),  
Redaktion: Christina Geronzi (glt. St. Gallen),  
Michael Geronzi (glt. St. Gallen), Thomas Geronzi (glt. St. Gallen), Patrick Geronzi (glt. St. Gallen),  
David Sarasin (glt. St. Gallen), Simon Duthi (glt. St. Gallen),  
Yvonne Wöber (glt. St. Gallen),  
Daniel Wirth (Abt. St. Gallen/Gossau/Rorschach),  
Adresse: Fürstentumstrasse 122, 9001 St. Gallen,  
Telefon: 071 272 77 11,  
E-Mail: zentralredaktion@tagblatt.ch

**Zentralredaktion CH Media**  
Chefredaktion: Patrick Müller (gmb),  
Chefredaktion: Doris Kück (glt. St. Gallen),  
Rolf Schuppesser (glt. St. Gallen),  
Leitung Produktion & Services: Roman Würsch (glt. St. Gallen),  
Bundredaktionen: Jürg und Bundeshaus: Anna Wanner (glt. St. Gallen),  
Doris Kück (glt. St. Gallen),  
Ausschnitt: Fabian Hock (glt. St. Gallen),  
Wirtschaft: Fabian Hock (glt. St. Gallen),  
Sport: Julia Steinhilber (glt. St. Gallen),  
Kultur: Sabine Kuster (glt. St. Gallen),  
Telefon: 052 209 38 50, E-Mail: zentralredaktion@chmedia.ch,  
Adresse: Neumattstrasse 1, 5001 Aarau.

**Service**  
Abonnements und Zustellerei: Telefon 052 200 55 55,  
E-Mail: aboservice@tagblatt.ch,  
Technische Herstellung: CH Media Print AG, Im Füllig, Postfach, 5015 St. Gallen,  
Anzeigen: CH Regional Medien AG, St. Gallen Tagblatt, Fürstentumstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 11, E-Mail: anzeigen@tagblatt.ch,  
Aufträge und Leserservice: St. Gallen Tagblatt, Vertriebsstrasse 27, 4915, WEMF 2022, Davos verkaufte Auflage: 23'155 (glt. WEMF 2022), Gesamtanlassung St. Gallen Tagblatt: Vertriebsstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 11, E-Mail: leserservice@tagblatt.ch,  
Aufträge und Leserservice: St. Gallen Tagblatt, Vertriebsstrasse 27, 4915, WEMF 2022, Davos verkaufte Auflage: 23'155 (glt. WEMF 2022), Gesamtanlassung St. Gallen Tagblatt: Vertriebsstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 11, E-Mail: leserservice@tagblatt.ch,  
Herausgeberin: CH Regional Medien AG, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau, die CH Regional Medien AG ist eine 100-prozentige Tochtergesellschaft der CH Media Holding AG, Belegungen unter www.chmedia.ch  
Ombudsmann: Hans Fahländer, ombudstelle@chmedia.ch  
CH Regional Medien AG, Ombustelle, Neumattstrasse 1, 5001 Aarau

ch media